

Dokumentation der Ergebnisse  
der  
**Startkonferenz der aus dem KJP geförderten bundeszentralen freien  
Träger**

Teil I

Zusammenfassung der Rede von Frau **Ingrid Barbara Simon**, BMFSFJ, auf der  
Startkonferenz der bundeszentralen freien Träger am  
4. Dezember 2000 in Bonn

**„Die Bedeutung des Programms E&C im Rahmen des Kinder- und  
Jugendplans des Bundes“**

1. Zum Programm

Mit dem Programm „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ ist ein neuer Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendpolitik des Bundes gesetzt worden. Die Verbesserung der Chancen und Möglichkeiten von jungen Menschen und ihrer Familien in sozial benachteiligten und gefährdeten Sozialräumen sind in den Mittelpunkt unserer Anstrengungen und Aktivitäten gerückt.

Die Notwendigkeit hierfür liegt auf der Hand: Kinder und Jugendliche aus den sogenannten sozialen Brennpunkten sind in weitaus stärkerem Maße Gefährdungen ausgesetzt als diejenigen aus Wohngebieten mit intakten sozialen, baulichen und wirtschaftlichen Strukturen. Es konzentrieren sich dort Armut, Marginalisierung und soziale Ausgrenzung. Sichtbare Zeichen für den Niedergang dieser Gebiete sind z.B. selektive Migration, hohe Arbeitslosigkeit, ethnische Konflikte, Gewalt in Schulen, Verwahrlosung und der Abstieg des öffentlichen Raums.

Die Zukunftsprognosen für diese Gebiete sind fast ausnahmslos negativ, wenn nicht zielgerichtet besondere Anstrengungen für eine positive Wende unternommen werden.

Auf Initiative der Bundesregierung wurde damit bereits durch die Gemeinschaftsinitiative „Die Soziale Stadt“ begonnen. In Abstimmung zwischen Bund und Ländern sind bis jetzt rund 200 innerstädtische Gebiete ermittelt worden, in denen ein besonderer sozialer und städtebaulicher Erneuerungsbedarf besteht. Ziel ist die Erstellung und Durchführung von lokalen Aktionsplänen zur nachhaltigen Verbesserung der Situation in diesen Stadtteilen.

E & C folgt den Gebietsfestlegungen dieses Auswahlprozesses, setzt dabei aber kinder- und jugendhilfespezifische Prioritäten. Ansätze, Strukturen und Angebote der Kinder- und Jugendhilfe sollen für eine Verbesserung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen gezielt in alle Maßnahmen der Gebietserneuerung eingebracht werden.

Ergänzend zu den städtischen Programmgebieten schließt E & C auch ländliche strukturschwache Räume mit ein. Die Entwicklungschancen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind hier in besonderer Weise auf lokale Hilfe- und Unterstützungssysteme angewiesen. Es fehlt die örtlich dichte Infrastruktur von Freizeit-, Kultur- und Jugendhilfeangeboten, wie sie in der Stadt gegeben ist. Die professionellen Unterstützungssysteme sind entsprechend weitmaschig oder nicht vorhanden. Die Kinder und Jugendlichen sind aufgrund mangelnder Mobilität auf die vorhandenen örtlichen Strukturen ihres Gemeinwesens, der Nachbarschaftshilfe und auf unbezahlt ehrenamtlich Tätige aus der Gemeinde angewiesen. In Abstimmung mit den Ländern wurden deshalb 13 Modellstandorte, ein Landkreis pro Flächenland, ausgewählt.

Zum einen soll dort bereits bestehendes soziales Ehrenamt honoriert und gefördert werden. Zum anderen sollen neue und innovative Wege des Ehrenamts von und für Kinder und Jugendliche über den Programmzeitraum von drei Jahren hinweg erprobt und in nachhaltige ehrenamtliche Strukturen umgesetzt werden.

## 2. Zur Bedeutung

Wir sind davon überzeugt, dass die Ziele von E & C, und damit die nachhaltige Verbesserung der Chancengleichheit für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern in den Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf nur erreicht werden können, wenn alle Ebenen der Kinder- und Jugendhilfe zusammenarbeiten und sich mit den Akteuren anderer Politikfelder vernetzen und kooperieren.

Da soziale Probleme von Menschen in den belasteten Regionen und Quartieren nie einzelnen Zuständigkeiten zuzuordnen sind, kann nur eine ganzheitliche Sicht der Lage geeignete Problemlösungen mit langfristig positiven Effekten herbeiführen.

E & C ist deshalb ein Programm, welches Akteure unterschiedlicher Politikfelder auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene zusammenbringt. Unter dem Dach von E & C werden unterschiedliche Zuständigkeiten, Trägerstrukturen, Institutionen und Praxisfelder zusammengebracht damit sie als sinnvolles Ganzes wirken können. Nur so besteht eine realistische Chance die Abwärtsentwicklung in diesen Gebieten zu stoppen.

Den unterschiedlichen Akteuren bietet E & C im Rahmen von regelmäßigen Veranstaltungsforen, der Organisation des Erfahrungs- und Fachaustauschs sowie durch die Unterstützung zur Bildung von Netzwerken ein Podium, um sich auf Maßnahmen und Beiträge zur Verbesserung der Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Gebieten zu verständigen. Neue Partnerschaften können geschlossen, Aktivitäten abgestimmt und Synergien genutzt werden. Zu den Akteuren gehören die öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe auf Bundes-, Landes- und lokaler Ebene, gleichermaßen jedoch auch Quartiersmanager sowie die Handelnden der Stadtentwicklungsplanung, Sozialämter, Wirtschaftsförderung und Berufsbildungsplanung.

Zum erstenmal macht ein Programm dabei keine festen Vorgaben, die von den Partnern des Kinder- und Jugendplans zu befolgen sind. Im Gegenteil: die bundeszentralen Trägern sind ausdrücklich aufgefordert an seiner Ausgestaltung mitzuwirken. Sie als Beteiligte werden zu mitgestaltenden

Programmpartnern und nicht – wie häufig - zu „bloßen“ Förderempfängern feststehender Finanzierungs-programme. Unter Betonung der subsidiären Selbstbestimmung basiert eine Teilnahme am Programm immer auf Freiwilligkeit und kann den jeweiligen Trägerstrukturen entsprechend individuell gestaltet werden.

Im Prozess der Ausgestaltung und Anreicherung durch Lösungsstrategien und Projekte vertraut E & C auf die entwickelten Standards und Strukturen der freien Trägerstruktur sowie auf ihre Fachkompetenz. Es werden deshalb auch keine neuen Strukturen neben den bereits bestehenden finanziert. Es stellt sich vielmehr die Frage nach der Erprobung von Strukturveränderungen. Gemeinsam mit ihnen als Partnern sucht E & C nach Wegen und Modellen wie die bestehenden Strukturen für benachteiligte Kinder und Jugendliche und ihre Familien wirksam gemacht werden können.

In diesem Sinne ist E & C ein lernendes Programm: Zu den bereits bestehenden Programmteilen können und sollen weitere Maßnahmen für soziale Brennpunkte mobilisiert und hinzugefügt werden. Es bietet Spielraum für unterschiedliche Ansätze und Formen der Beteiligung. Unter dem Dach des Programms ist eine Vielfalt von individuellen und den spezifischen Lagen vor Ort entsprechenden Lösungsansätzen, Projekten und Programmen nicht nur möglich, sondern ausdrücklich erwünscht. Über den gesamten Programmzeitraum hinweg ist E & C prozesshaft und verfahrensoffen angelegt.

Mit seiner anspruchsvollen Zielsetzung der Herstellung lokaler Bündnisse, der Stärkung von Selbsthilfekräften vor Ort und der Vernetzung unterschiedlicher jugendpolitischer Ressourcen trägt das Programm E & C einen hohen Grad von Verantwortung an die beteiligten Akteure heran und vertraut dabei auf ihre Fachkompetenz.

Zur Unterstützung in diesem Prozeß ist die Regiestelle E & C der Stiftung E & C damit beauftragt worden, alle Kooperanten und Programmpartner über das Programm, seinen Verlauf und die lokale Praxis aktuell zu informieren. Die fachlichen Aspekte und der gesetzliche Auftrag des SGB VIII soll dabei aktiv eingebracht werden. Über die Abbildung von erfolgreichen Lösungen und durch die Dokumentation des fachlichen Diskurses soll die Regiestelle E & C zur Ressourcenoptimierung und Synergien beitragen. Alle relevanten Informationen werden systematisch gesammelt, aufbereitet und allen Beteiligten per Internet und E-Mail zur Verfügung gestellt. Eigene Erfahrungen und Ergebnisse der Beteiligten können sowohl im persönlichen Austausch als auch virtuell vorgestellt, bekannt gemacht und in den Programmverlauf eingebracht werden. Lösungsstrategien und Projekte von anderen können wahrgenommen, bewertet und ggf. angewandt oder den eigenen Problemlagen entsprechend angepasst werden.

Das Programm E & C ist derzeit auf einen Zeitraum von drei Jahren angelegt. Drei Jahre, in denen neue Wege beschritten, innovative Modelle erprobt und nachhaltige Strategien unter dem geschützten Dach von E & C entwickelt werden können, um sie in dauerhafte und langfristige Erfolge für die Entwicklung und Chancengleichheit von jungen Menschen in sozialen Brennpunkten zu überführen.

Dokumentation der Ergebnisse  
der  
**Startkonferenz der aus dem KJP geförderten bundeszentralen freien  
Träger**

Teil II

Erwartungen der Träger an die Regiestelle E&C – Themen und Gestaltung  
weiterer Konferenzen

Folgende **Erwartungen** richten die bundeszentralen Träger an die Regiestelle E&C:

**Konzeptionelle und begleitende Beratung**

Die Träger erwarten von der Regiestelle auf Anfrage hin beratende und begleitende Unterstützung insbesondere bei der Abstimmung und Anpassung von Konzepten und Vorhaben an das Programm: „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ (E&C).

Konkret wurden u.a. benannt:

- Moderation von schwierigen Prozessen z.B.: an Meilensteinen bzw. „Problembearbeitung“
- Unterstützung bei der Abstimmung von Projektschritten und Teilzielen
- Aufzeigen von Unterstützungsmöglichkeiten
- Unterstützen beim Finden und Verwalten innovativer Finanzierungsmodelle
- Vermittlung von Kontakten
- Hilfe bei Einbinden bundeszentraler Träger(angebote) in lokale Strukturen

**Information und Herstellung von Transparenz über das Projektgeschehen**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppen hatten den Wunsch weitere Informationen über das E & C Programm zu erhalten sowie komprimierte und aufbereitete Informationen zur Verfügung zu haben, um diese innerhalb und außerhalb der Institutionen schnell verbreiten zu können. In den aufbereiteten Informationsmaterialien, sollte der Nutzen des Bundesprogramm E & C immer wieder deutlich werden. Auch wurde die Transparenz von Strukturen und Entwicklungsprozessen gewünscht.

Konkret wurden benannt:

- Publizieren von best practice incl. der Auswahl(Erfolgs-)kriterien
- Transfer von `typischen` Umsetzungsschwierigkeiten
- Offenlegen und offenes Diskutieren von Erfolgskriterien
- Wichtige Themen erkennen, Inhalte identifizieren und zuspitzen
- Austauschplattform für neue Programme und Bausteine vor deren Verabschiedung bieten (Bsp. Rechtsradikalismusprogramm der BR)

- kontinuierliche und kleinschrittige Information
- Veröffentlichung kommunaler Ansprechpartner (Vermittlung von Kontakt)
- Öffentlich machen der spezifischen Probleme benachteiligter Kinder und jugendlicher und Anregen genereller Lösungen.

Auch sollten die Akteure die sich am E & C Programm beteiligen und der Regiestelle bekannt sind veröffentlicht werden, damit interessierte Institutionen Kontakt aufnehmen und Partnerschaften herstellen können.

### Vernetzung

Eine wesentliche Erwartung an die Regiestelle, war es einen regelmäßigen Fachaustausch mit den KJP- Trägern zu organisieren, da die Freien Träger in dieser Zusammensetzung selten zusammen treffen. Ein weiterer Wunsch in diesem Zusammenhang war die programmatische Beteiligung im Vorfeld von Veranstaltungen und Konzepten. Eine zukünftige Möglichkeit können hierfür die geplanten Fachforen sein.

Konkret wird erwartet:

- Schaffen von Austauschmöglichkeiten
- Einbinden der Anliegen und Probleme der KJP-Träger in Programmgestaltung auf allen Ebenen
- Schneller Informationsaustausch über Problemlösungen
- Tagungsorganisation
- Praxisorientierter Erfahrungsaustausch unter Beteiligung kommunaler Programmpartner insbesondere der Stadtplanung
- Schaffen eines Referentenpools für Fortbildung im Bereich
- Konzipieren und Vorhalten von Ausbildungspools für Mitarbeiter/innen
- Seminarangebote für alle Träger (zentral organisiert oder regional, trägerunabhängig)

### Programmmanagement

Von der Regiestelle E&C der Stiftung SPI wird ein nachhaltiges und transparentes Management des Gesamtprogramms erwartet. Hierbei soll gesichert werden, dass jeder sich beteiligende oder am Programm interessierte Träger umfassend informiert wird und seine Ideen und Vorstellungen in die Programmgestaltung einfließen.

Konkret wird erwartet:

- Frühzeitiges Klären der Perspektivität des Programm (Was passiert wenn Modellförderung beendet?)
- Definition von Programmzielen
- Prozess der Entwicklung von Standards für die Geeignetheit von Maßnahmen und Angeboten für den Sozialraum
- Verknüpfen der unterschiedlichen Programminitiativen von Bundesministerien mit E&C (z.B. mit dem Programm: Lernende Region des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Startkonferenz der bundeszentralen freien Träger äußerten den Wunsch folgende **Themen** innerhalb des Programms zu thematisieren:

- Gewalt- und Suchtprävention in sozialen Brennpunkten
- Rolle der Jugendhilfeausschüsse
- Partizipation von Kindern und Jugendlichen
- Phantasievolle Finanzierungsmöglichkeiten / ‚echte Budgets‘
- Zusammenarbeit Justiz und Jugendhilfe
- Arbeit mit jugendlichen Migranten (insbesondere bei Problemen mit dem Aufenthaltsstatus)
- Fremdenfeindlichkeit und Gewalt
- Geschlechtsspezifische Betrachtung von E & C
- Neue Steuerungsinstrumente
- Interkulturelle Arbeit
- Sozialräumliche Jugendhilfeplanung
- Auswirkung von E & C auf die Jugendhilfeplanung

Insgesamt wurde angeregt die einzelnen Themen in ihrem theoretischen, fachpolitischen und politischen Kontext zu diskutieren. Hierdurch könne eine kontinuierliche fachliche Bewertung des E&C Programms in Bezug auf einzelnen Themenschwerpunkte gesichert werden.

Herausgestellt werden sollte immer, dass die durch das Bundesprogramm: „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten“ angezielten lokalen Kooperationsstrukturen keine Parallelstruktur zum Jugendhilfeausschuss darstellen könnten.